

Die zweite Person hebt sehr ungeschickt die Zweideutigkeit und somit den Scherz auf, der eben darin besteht, dass sowohl *ह्यावली* als *उव्वसी* als Subjekt gedacht und die Aussage auf die eine und die andere bezogen werden kann. Das Objekt zu *मोग्रावस्सं* in der Antwort ist dasselbe wie in Urwasi's Bitte (Z. 1), nämlich *पां* d. i. die Schnur oder auch Urwasi. Ob die Schnur ein Blumenstrang oder irgend ein Besatz des Kleides selbst war, vermag ich nicht zu entscheiden, da der Scholiast keine Auskunft giebt: jedenfalls musste in die Uebersetzung ein Wort weiblichen Geschlechts aufgenommen werden, wenn nicht die Spitze des Scherzes verloren gehen sollte.

Z. 4. *B* und *Calc.* *सुमरेसि*, *P* *सुमरिस्ससि*, *A* wie wir, *C* स्मर । Die Bemerkung weist voraus auf 22, 12 ff.

Z. 5. In den Ausgg. fehlt *स्वगतं* gegen die Autorität aller Handschriften.

Str. 17. *c.* *Calc.* *अरालनेत्रा*, *B. C P* wie wir. *A* ist verdorben. — *d.* *A* *मया हि*, aber schlecht, weil schon ein Bindewort des Grundes (*यद्*) vorhergeht.

Z. 10. Die *Calc.* flickt *उर्व°* ॥ *राज्ञानमवलोकयन्ती सनि-  
द्यासं सखीजनमुत्पततं पश्यति* ॥ als Bühnenanweisung ein, die den Handschriften sämtlich fremd ist.

Str. 18. *b.* Die Handschr. und Ausgg. *दैत्यान् ल°*, ein häufiger Fehler s. Böhtl. zu *Çák.* 64, 21.

*Schnell* und *sicher* treffend sind die gewöhnlichen poetischen Schmuckwörter der Geschosse. Als Sinnbild der Schnelligkeit dient namentlich der *Wind*, so dass *वायव्य* «windig»